

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
III.

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 80 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. April 1931.

Wochenspruch: Soll die Tat gelingen, so schene nicht die Müh,
Je schwerer zu vollbringen, je schöner lohnet sie.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Genossenschaft Hotel Locarno, Umbau Beatengasse 8, Baubewilligung, Erneuerung, 3. 1; 2. R. Schäfer, Balkone, Centralstraße 151, 3. 3; 3. H. Bräuer, Umbau Scheuchzerstraße 24, 3. 6; b) Mit Bedingungen: 4. Immobiliengenossenschaft St. Peter, Hotelgebäude mit Magazinbau In Gassen 10, teilweise Verweigerung, 3. 1; 5. F. Kleiner, Kührraum Ruttelgasse 3, 3. 1; 6. Konsortium Löwen-/Müscherstrasse, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung Löwenstrasse 11 / Müscherstrasse, 3. 1; 7. J. Aeh, Einfamilienhaus Lettenholzstrasse 25, 3. 2; 8. Bell A. G., Umbau Waffenplatzstrasse Nr. 47, 3. 2; 9. O. Brunner, Umbau Stockerstrasse 37, 3. 2; 10. P. Gassartelli, Abortanbau Moos / hinter Albisstrasse 130, 3. 2; 11. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2, Einfriedung Rainstrasse 47—57 / Wachselstrasse 14, 26 / Frohhalpstrasse 1—25 / Raindörfli 1—26, 3. 2; 12. E. Hüni, Umbau Letimbachstrasse 50, 3. 2; 13. F. Niggli-Hürlmann, Umbau Parkring 21, 3. 2; 14. Konsortium L. Eber, Einfriedung Schweighofstrasse Nr. 305, 3. 3; 15. L. Lölliger-Pfister, Umbau Feuerenbergstrasse 114, 3. 3;

16. A. Stierli, Einfriedungsstützmauer, Kolbenhoffstrasse Nr. 29, 3. 3; 17. L. M. Weinmann, Kellerumbau Erbachstrasse 3, 3. 3; 18. Zürcher Lagerhaus A.-G., Lagerhuppen hinter Gleihübelstrasse 62, 3. 3; 19. E. Biondi, Umbau Rolandstrasse 23, 3. 4; 20. A. Finsterle, Umbau Feldstrasse 142, 3. 4; 21. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft, An- und Umbau Ennastrasse 13, Abänderungspläne, 3. 4; 22. M. Kappeler, Umbau Schönegastrasse 16, Abänderungspläne, 3. 4; 23. J. P. Koller, Umbau Mettengasse 18, 3. 4; 24. Dr. R. Domig, Umbau Mattengasse 29, 3. 5; 25. E. Einsele, Umbau Sihlquai 65, 3. 5; 26. Fäckli, Um- und Anbau mit Autoremise und Einfriedungsänderung Kurvenstr. 8, 3. 6; 27. H. Meyer, Wohnhäuser Bucheggstrasse 24 / Rosengarterstrasse 63, Abänderungspläne mit Einfriedung, 3. 6; 28. Dr. W. Spühler, Prof. J. Kräpf, H. Spühler, Wohnhäuser mit Einfriedung Nordstrasse 385/387, 3. 6; 29. Stadt Zürich, Umbau für Schulzahnklinik Rothbühlstrasse 42, 3. 6; 30. Stadt Zürich, Tramdepot Irchel, Winterhurerstrasse, Erweiterung, 3. 6; 31. H. Zimmerli, Autoremisenanbau Goldauerstrasse 16, 3. 6; 32. Dr. R. Bindenschler, Einfamilienhaus Pilatusstrasse 14, Anbauten, 3. 7; 33. J. Burkart, Umbau Freiestrasse 55, 3. 7; 34. J. Gailloud, Autoremisenanbau mit Einfriedungsabänderung Zürichbergstrasse 138, 3. 7; 35. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 & 8, Wohnhaus Waserstrasse 81, Abänderungspläne mit Einfriedung Waserstrasse 79/85, 3. 7; 36. Heinrich Köble, Umbau Plattenstrasse 46, 3. 7; 37. H. Guder, Umbau

mit Glashäusern Alderstraße 42, 3. 8; 38. C. E. Trümpler, Autoremisenanbau und Einfriedungsänderung Neumünsterallee 6, 3. 8.

Krankenhaus-Umbaukredite im Kanton Zürich. Der Regierungsrat bewilligte dem Privatkrankenhaus Winterthur 10.000 Fr. Staatsbeitrag für Neu- und Umbauten, und empfiehlt dem Kantonsrat die Bewilligung von 35.000 Fr. für die Anschaffung von Glättmaschinen im Wäschereianbau des Kantonsspitals Zürich samt Errichtung der notwendigen Dampf-, Druckluft- und elektrischen Leitungen.

Das Näsen-Haus an der Usteristraße in Zürich. (Korr.) Im Jahre 1870 ist durch den damaligen Architekten Otto Honegger im Auftrage der Kappeler Familie Näf, dem Vater Johann Rudolf Näf, der nachmaligen Schildenwarenfabrikanten und der heutigen Generation Grossvater, über dem Sihlwieskanal, einem Nebenarm des Schanzengrabens und des Fröschengrabens, der damals neben dem Schanzengrabentunnel trüge der Limmat entgegenplätscherte, an der Bahnhofstrasse ein moderner Großbau erstellt worden, der die Ecke Bahnhofstrasse-Usteristraße markierte. Kurz nachher reihte sich daran ein zweiter herrschaftlicher Bau, der die Ecke Usteristraße-Lintheschergasse bildete. Die beiden Bauten blieben seit den 60 Jahren ihres Bestehens Familienbesitz der Näfs. Sie wurden als Wohnhäuser benutzt, Mitte der 90er Jahre aber im Parterre gegen die Bahnhofstrasse hin zu Geschäftshäusern umgebaut und beherbergten in der Folge immer mehr Geschäftsfirmen und Bureaus. Die Bodenpreise an der Bahnhofstrasse sind im letzten halben Jahrhundert ins Ungeheuer gewachsen; Preise von 2600 bis 3000 Fr. für den Quadratmeter sind heute nichts Ungewöhnliches. Diese Erhöhung nötigte die Hausbesitzer, ihre Liegenschaften der modernen Entwicklung anzupassen. Anstelle der Patrizierhäuser sind Geschäftspaläste entstanden, die Banken haben zweckdienliche Gebäudeteile errichtet und die Bahnhofstrasse hat das mondäne Aussehen von heute erhalten. Das Näsenhaus fühlte sich in seiner weitsichtigen Architektur von damals ganz wohl. Den beiden stolzen Bauten mit ihren geräumigen und behaglichen Zimmern schlug aber trotzdem die frühe Scheldestunde. Am Dienstag nach Ostern begann ihr Scheiden. Die gewaltigen Steinbauten werden abgetragen. Sie müssen dem modernen Näsen-Haus Platz machen.

Architekt Otto Honegger, der talentvolle Sohn des Erstellers der beiden niedergzulegenden Häuser, hat die Pläne für ein neuzeitliches reines Geschäftshaus entworfen. Es wird eine Front von 39,5 m gegen die Usteristraße und eine Tiefe von 16,5 m an der Bahnhofstrasse und Lintheschergasse erhalten. 20 m hoch wird sich der moderne Bau in die Blüte schrauben über dem 604 m² großen Gelände. Große Keller werden Lager aufzunehmen, im Parterre und Hochparterre bieten große Montren die Verkaufsware großer Firmen dar, und in den vier Vollgeschossen darüber klappern die Schreibmaschinen und schnurren die Rechenmaschinen einer Menge Bureaus, von Ingenieuren, Architekten, Kaufleuten usw. Im lustigen zurückgesetzten Dachgeschoss noch wird eifriges Bureaupersonal hin und her eilen, und unter den Ziegelschlummern Akten in den Archiven, die sich von gewichtigen Abschlüssen erzählen. Zwischen Parterre und Hochparterre glänzt ein Lichtband die Firmennamen auf die Bahnhofstrasse hinaus, die Usteristraße und die Lintheschergasse erhellt ihre leuchtende Kraft. Die Baufirma Hatt-Haller ist mit dem Betonbau betraut, Ingenieur Lausky überwacht die Armierung und Otto Honegger dirigiert das Entstehen seines Werkes. Die beiden heutigen Näsenhäuser werden in kaum einem Monat der

Bergangenheit angehören; der neue einheitliche Geschäftsbau wird schon Mitte 1932 seine Türen eröffnen und bis im Oktober nächsten Jahres in seinen oben Räumen die fleißigen Bureaumannschaften aufnehmen können. Zürich wird um einen Geschäftsbau an vornehmster Lage der City reicher werden und die Familie Näf, die zwei Generationen hindurch ihr Besitztum bewahrte, wird stolz sein dürfen auf ihr Werk, das ein Zeuge der Solidität des Familienbestandes sein und auf weitere Generationen hinaus bestätigen wird.

Geschäftsumbau in Zürich. Die Maschinenfabrik Diebold an der unteren Bahnhofstrasse hat ihre Geschäftsräumlichkeiten einem Umbau unterzogen. Das im Parterre gelegene Verkaufsstolz wurde verkleinert; dafür wurde im ersten Stock ein zweites Verkaufsstolz geschaffen, das mit dem im unteren Stock gelegenen Raum den an den modernisierten Geschäftsbetrieb gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gewachsen ist. Auch wurden verschiedene Anprobekabinen errichtet; den gut gelungenen Umbau leitete Architekt Allemann.

Baukreditbegehren in Alstetten (Zürich). Der Gemeinderat von Alstetten verlangt von der Gemeindeversammlung 135.000 Fr. Kredite für den Ausbau zweier Straßen und die Anschaffung eines Kippwagens mit Hochdrucksprengvorrichtung.

Wiederausbau einer Fabrik in Richterswil (Zürich). Die Firma Nebsamen & Cie. hat die feste Absicht, die am Palmsonntag abgebrannte Ziegelwarenfabrik wieder aufzubauen.

Erweiterung des Schulhauses in Nidwalden (Glarus). (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung von Nidwalden genehmigte den Antrag des Schulrates auf Erweiterung des Schulhauses, welches Projekt zurzeit beim Regierungsrat des Kantons Glarus zur Genehmigung vorliegt. Die Kosten sind auf zirka 40.000 Franken veranschlagt.

Zur Belebung der Bautätigkeit in Basel. Nachdem nun der Nachwinter mit seinem überraschenden seit vielen Jahren nicht mehr erlebten Schneefall vorbei ist und die Anzeichen des Frühlings sich überall regen, macht sich auch bereits eine teilweise rege Bautätigkeit geltend. Auf den Bauplätzen wird es lebendig und da und dort wachsen die Bauern der zu erkstellenden Wohnbauten aus dem Boden. Trotzdem in erfreulicher Weise die Bautätigkeit wieder aufzuleben beginnt, ist die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe doch noch ziemlich unbefriedigend. Nach Angaben des Arbeitsnachweisbüros beträgt die Zahl der Arbeitslosen im Bau- und verwandten Gewerben immer noch zirka 300. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn in vermehrtem Maße bauarbeitsfeste Arbeiten seitens der Behörden und der privaten Bauherrschaft nunmehr in Angriff genommen würden, um zu einer Besserung der Arbeitsmarktlage und des Beschäftigungsgrades beizutragen. Viele bauarbeitsfeste Arbeiten, die letztes Jahr wegen den verschiedenen längeren Streiks zurückgestellt werden mussten, könnten heute sofort ausgeführt werden. Dies trifft nicht nur für Bauarbeiten im engeren Sinne zu, sondern auch für Innenarbeiten, Reparaturen und Umbauten, Renovation von Treppenhäusern, Einbau von neuzeitlichem Komfort usw. Die Beschaffung von solchen Verdienst- und Arbeitsmöglichkeiten liegt im Interesse des ganzen Wirtschaftslebens. Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, wie dringend notwendig es ist, daß diese Arbeiten und Aufträge, wenn immer möglich auf biefigem Platz vergeben werden, damit Verdienst- und Arbeitsgelegenheiten der Stadt erhalten bleiben; denn schließlich wirken sich diese wieder in vermehrten Einkäufen aus und tragen zur Befruchtung des ganzen Wirtschaftslebens bei.

Die Bautätigkeit in Muttenz (Baselland). In Muttenz, das sich in den letzten zehn Jahren außerordentlich vergrößerte, hat die Bautätigkeit, die auch den Winter über nicht ruhte, mit Frühlingsbeginn erneut stark eingesezt. Wir zählten auf unserm Rundgang circa 20 neue Häuser, teils auch für Geschäftszwecke, in verschiedenen Baustadien. Bei der Kiesgrube, an der Straße von der Radrennbahn nach Muttenz-Oberdorf, ist ein ganzes Dorflein im Entstehen, während wieder andere Neubauten mehr vereinzelt im weiten Baugelände liegen oder bis an den Waldrand und in den Rebhang hinaufziefern. Ein Wald von Gerüststangen steht gegenwärtig unterhalb des Muttenzer Bahnhofes. Da ist eine große Wohnkolonie der Eisenbahnerbaugenossenschaft im Entstehen, bewirkt durch den Zugang an Bahnpersonal nach dem Rangierbahnhof auf dem Muttenzfeld.

Bauliches aus dem Kanton St. Gallen. Der Regierungsrat empfiehlt dem Grossen Rat den Erwerb einer Liegenschaft in Flawil für eine Agentur der Kantonalbank, und unterbreitet ihm eine Vorlage für einen Neubau der kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Flawil und Umwandlung der landwirtschaftlichen Schule Rüsterhof Rüthnach in eine kantonale Obst-, Wein- und Gemüseauschule.

Bauliches aus Chur. Das Baugewerbe blüht, überall werden Umbauten und verschiedene Neubauten ausgeführt. Die grösste aller Renovationen ist gegenwärtig der Umbau „Globus“ am Kornplatz. Es stehen nur noch die Mauern, und es ist geradezu ein Wunder, daß der ganze Betrieb aufrecht erhalten bleiben kann; da legen sich Architekten und Baumeister alle Ehre ein, die Arbeit richtig auszuführen. Es soll aus den Ruinen ein modernes Warenhaus entstehen.

Bautätigkeit in Unterkulm (Aargau). Unterkulm entwickelt eine erfreuliche Bautätigkeit. Der Gemeinderat hat soeben drei Baugesuche bewilligt. Neue Gebäude stehen in Aussicht.

Wasserpumpenanlage und Wasserleitungsnetz der Stadt Lausanne. Der Stadtrat von Lausanne empfiehlt dem Grossen Stadtrat die Errichtung einer Wasserpumpenanlage zwischen Lutry und Villette, und die Errichtung des städtischen Wasserleitungsnetzes mit einem Kostenaufwand von $2\frac{1}{2}$ Millionen Franken.

Ausbau des Flughafens von Cointrin in Genf. Der Große Rat des Kantons Genf hat einen Kredit von 122,000 Fr. für die Errichtung einer neuen dritten Flugzeughalle auf dem Flugplatz von Cointrin bewilligt.

Ein Haus aus Glas und Stahl in Genf. Der Architekt Le Corbusier baut in Genf ein Haus aus Glas und Stahl mit 46 Wohnungen zu zwei bis acht Zimmern, das bis Ende dieses Jahres fertig sein soll. Die Front des Gebäudes wird 52 m lang. Die Höhe beträgt 26 und die Breite des Hauses 15 m. Keller oder Geschosse unter dem Boden sind nicht vorgesehen. Das Gebäude soll auf tief in der Erde verankerten Grundpfählen aufgeführt werden. Das hochmoderne Gebäude kommt an die Rue Adrien Lachenal zu stehen.

Für ein internationales Pressehaus des Völkerbundes. In der letzten Bölkerebunderversammlung hatte Präsident Titulescu die Anregung gemacht, es sollte in Genf ein internationales Pressehaus errichtet werden. Er hatte dann in einem Schreiben an die Führer der verschiedenen Delegationen diese Idee näher umschrieben und angeregt, jeder Staat solle dazu einen Beitrag von 1000 Dollar leisten. Bissher sind nun von 14 Staaten insgesamt 66,000 Fr. einzuzahlt worden.

Vergrösserung der Telephonverwaltung in der Stadt Zürich.

Der Bundesrat hat zum Anlaufe der zwei Liegenschaften Dianastr. 2 und 4 in Zürich einen Kredit von Fr. 705,000.— bewilligt. Das Telephongebäude an der Brändschlenkenstraße, das im Jahre 1915 bezogen wurde, ist bereits infolge der gewaltigen Ausdehnung im Telephonwesen zu klein geworden, so daß für die nächste Zukunft neue Vorsorge getroffen werden muß. Die Bedeutung, die insbesondere das Telephonwesen der Stadt Zürich erlangt hat, mag durch die Tatsache beleuchtet werden, daß allein diese Stadt am Teilnehmerbestand der ganzen Schweiz mit $\frac{1}{8}$, am Gesamt-Telephonverkehr mit rund $\frac{1}{6}$ und an den Einnahmen mit über $\frac{1}{6}$ beteiligt ist. Auf 100 Einwohner trifft es 1,8 Anschlüsse und 14,6 Sprechstellen.

Im Gebäude der jetzigen Telephonverwaltung sind die Kreistelegraphendirektion und das Fernamt untergebracht, hier endigen die Fernkabel, die Vorortskabel und die Kabel der Lokalzentralen. Durch die starke Zunahme des Nah- und Fernverkehrs wird der Verkehrsschwerpunkt immer mehr nach diesem Gebäude verschoben. Die Kreistelegraphendirektion leitet den Bau- und Betriebsdienst der wichtigen Käfiggruppe Zürich. Ihre Unterbringung im Hauptbetriebsgebäude oder in unmittelbarer Nähe ist am zweckmäßigsten, so daß die weitere Entwicklung im Anschluß an dieses Gebäude gesucht werden muß.

In der Hauptstadt herrscht in den verschiedenen Verwaltungsbüros Platzmangel. Besonders schlimm ist es im Installationsbüro. Auch eine Erweiterung des Fernamtes ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr möglich, da keine neuen Fernplätze mehr aufgestellt werden können. Hier an der Brändschlenkenstraße soll auch später das Schnellverkehrssamt eingerichtet werden, das den Verkehr im Kreise von circa 30—60 km um Zürich herum aufnehmen soll. Deshalb ist auch nötig, daß die Bureauräume verlegt werden müssen. Auch die im jetzigen Verwaltungsgebäude liegende Postfiliale muß erweitert werden. Die Verwaltung hat deshalb verfügt, daß durch den Kauf der beiden Liegenschaften eine rationelle Lösung gefunden werden soll, die sie im Anschluß an das jetzige Gebäude sucht. Während das eine Gebäude einen Flächeninhalt von 291 m^2 aufweist, sind im andern Gebäude 264 m^2 vorhanden. Es ist beabsichtigt, vorerst die Verwaltungsbüros, die im Telephongebäude weichen müssen, zu verlegen und dann nach und nach den ganzen Verwaltungs- und Baudienst nach den zu erwerbenden Häusern zu verlegen.

Glas, als Baustoff der Gegenwart.

(Korrespondenz.)

Selbst ungefähr 4000 Jahren weiß der Mensch durchsichtige Gläser herzustellen. Die Erfindung wird den Ägyptern zugeschrieben. Seit dem Mittelalter datiert die Verwendung von allerdings ziemlich unreinem Fensterglas. Aber erst seit wenigen Jahren sind die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Glases so erforscht, daß es nicht mehr wie früher empirisches Ergebnis, d. h. mehr oder weniger Zufallsprodukt bleibt, sondern nach genauen wissenschaftlichen Methoden den heutigen Zwecken gemäß aufgebaut, verändert und gestaltet werden kann. Bis ins 17. Jahrhundert hinein galt Glas als ein Stoff des Schmuckes und des Luxus, heute ist es Gebrauchsgegenstand. Gewiß, die Grundbestandteile des Glases, Kieselerde und Kalkeerde, sind heute noch wie in alten Zeiten